

Landesverband Hamburg  
Nr. 57/2021 vom 18. November 2021

## **Warnstreik am Donnerstag mit Demonstration und Kundgebungen an der Schule Arnkielstrasse und am Gänsemarkt**

**„Wir haben es verdient für unsere Arbeit angemessen entlohnt zu werden!“**

Die Gewerkschaften verhandeln seit dem 8. Oktober mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) über eine Gehaltserhöhung von 5 %, mind. Jedoch 150 €, für die Tarifbeschäftigten der Länder. Auch in der zweiten Verhandlungsrunde am 1. und 2. November haben die Arbeitgeber kein Angebot vorgelegt. Stattdessen zeigen sie eine nie dagewesene Härte in den Verhandlungen. Statt über die Forderungen der Gewerkschaften zu reden, machen sie jedes Entgegenkommen ihrerseits von einer Neudefinition des Arbeitsvorgangs abhängig. Ein mieser Erpressungsversuch der TdL, den wir uns nicht gefallen lassen dürfen! Die GEW fordert eine bessere Eingruppierung für die Vorschullehrkräfte und die schulischen Therapeut\*innen sowie die Einführung der Paralleltabelle für die tarifbeschäftigten Lehrkräfte und die Tarifierung der studentischen Beschäftigten an den Hamburger Hochschulen.

Die GEW-Hamburg rief daher für diesen Donnerstag ihre an Schulen und in weiteren Arbeitsfeldern im Bereich der Schulbehörde tätigen tarifbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen zur Arbeitsniederlegung auf.

Um 8 Uhr trafen sich die Streikenden an der Schule Arnkielstraße zu einer Auftaktkundgebung, im Anschluss wurde über St. Pauli zum Gänsemarkt demonstriert, wo eine Abschlusskundgebung stattfand. Gut 1.000 Beschäftigte waren auf der Straße.

Viele Kolleginnen und Kollegen hielten Reden und machten auf ihre Situation aufmerksam:

„In der Pandemie – die nun schon seit fast zwei Jahren anhält – waren auch wir ‚systemrelevant‘. Jeden Tag haben wir nicht nur den Kontakt zu den Kindern zu Hause aufrechterhalten, sondern auch Arbeitsmaterialien erstellt und online-Unterricht veranstaltet, Padlets gestaltet und Materialpäckchen an die Haustüren der Kinder gebracht. Außerdem haben wir in der Schule die Kinder unterrichtet, die nicht zu Hause bleiben konnten... Dabei sind wir bis an unsere Kraftgrenzen gegangen – und darüber hinaus!“, **Kerstin Mögle**, Vorschul-Lehrkraft an einer Hamburger Schule.

„Um den Schüler/innen weiterhin gerecht werden zu können, benötigen wir neben einer gerechten Bezahlung auch neue Kolleg/innen. Diese bei dieser Bezahlung zu finden, ist seit geraumer Zeit schwierig. Wir haben es verdient für unsere Arbeit angemessen entlohnt zu werden und wollen dies jetzt auch endlich!“, **Marit Heindl**, Ergotherapeutin an einer KmE-Schule.

„Die Inflation ist coronabedingt stark angestiegen. Das bedeutet die Lebenshaltungskosten, wie Strom, Gas, Wasser, Lebensmittel, Miete, Nebenkosten steigen an. So stark wie seit 28 Jahren nicht mehr! Die

../2

von uns geforderten 5% würden die Mehrkosten gerade mal decken. Es wäre nicht einmal eine wirkliche Erhöhung. Und selbst das möchten die Arbeitgeber uns nicht zugestehen! Ich erwarte Wertschätzung für unsere Arbeit in den letzten zwei Jahren!“, **Daniel Heitmann**, Erzieher an einer Hamburger Schule.

**Rückfragen:**

Bodo Haß, Physiotherapeut an einer Sonderschule für körperlich-motorische Entwicklung (KME) und stellvertretender Vorsitzender der GEW Hamburg, 0170 – 707 69 33